



2010/1

Rundbrief

Jesus Christus spricht: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich!“

(JOHANNES 14, 1)

Liebe Glaubensgeschwister und liebe Freunde!

Eine Jahreslosung kann nicht trefflicher, tröstender und schöner sein.

Ich erinnere mich an eine Kinderfreizeit im Schwarzwald. Als wir mit der ganzen Gruppe von etwa 40 Kindern eine Nachtwanderung machten, da klammerte sich besonders ein zehnjähriger Junge an mich. Als wir glücklich zurück zur Herberge kamen, sagte er nur einen Satz, den ich bis heute nicht vergessen habe: „Eigentlich hatte ich große Angst, aber weil du da warst, hatte ich keine Angst!“ Ich dachte damals, wenn ein Mensch dem anderen durch seine Nähe schon die Angst nehmen kann, wie viel mehr muss ich Gott danken für seine Gegenwart und ihm vertrauen!

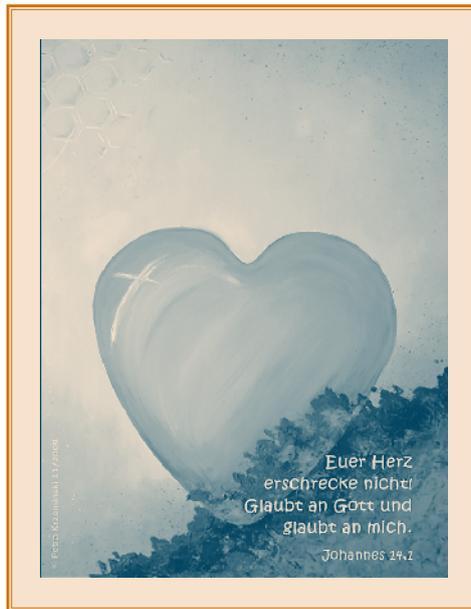
Dass Gott immer da ist, vergessen wir viel zu oft, aber gerade angesichts des angefangenen neuen Jahres ist es doch so wichtig. Einer meiner Lieblingspsalmen ist der Psalm 139. Dort steht: „HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“. Auch Apostel Paulus sagt: „Wahrlich, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben und bewegen wir uns und sind wir“ (Apostelgeschichte 17, 27.28).

Ich kann dieser Allgegenwart Gottes nicht entfliehen, auch wenn ich das wollte, aber ich darf mich ihr stellen und in ihr leben lernen. Grundsätzlich gilt: Gott will uns Gutes tun und nicht müde werden!

Diese Worte der Jahreslosung spricht kein geringerer als der Sohn des allmächtigen und gegenwärtigen Gottes.

„**Euer Herz erschrecke nicht!**“ (wörtlich: „Lass sich nicht erschüttern“).

Es hat vieles unser Herz im vergangenen Jahr erschüttert und beschwert, vielleicht gerade jetzt manchen Leser dieser Zeilen. Besonders, wenn eigene Schuld unser Herz belastet und das eigene Versagen uns bedrückt; wenn Menschen uns enttäuscht und verwundet haben, fällt es uns schwer, zu vertrauen und auf solche Worte zu hören.



Und doch ist es der einzige Weg, diesen Worten zu vertrauen und in Jesu Erlösungswerk zu leben. Wir wissen nicht, was uns in diesem Jahr erschrecken wird, und das ist auch gut so, denn wüsstest du das voraus, würde ich mir jetzt schon darum Sorgen machen. „Es ist genug, dass ein jeder Tag seine eigene Plage hat“ (Matthäus 6,34).

Diese Worte Jesu Christi im Losungswort werden noch bedeutsamer, wenn wir beachten, dass sie in der letzten Nacht vor seiner Kreuzigung gesprochen wurden! Jesus

Christus stand vor der dunkelsten Stunde seines Lebens. Seine Seele war erschüttert bis in den Tod, und die ganze Macht der Finsternis wollte verhindern, dass er am Kreuz auf Golgatha stirbt. Er selbst hat seinem himmlischen Vater völlig vertraut und so jede Stunde seines Lebens gelebt. Er hat durch das, was er gelitten hat, Gehorsam gelernt (Hebräer 5,8).

„**Glaubet an Gott und glaubet an mich!**“ (wörtlich: „Vertrauet Gott und vertrauet mir!). Mit Gottvertrauen beginnt der Glaubensweg jedes Menschen. Wir vertrauen, dass Gott nicht lügt, und was er zusagt, gewiss auch hält. Wir vertrauen seiner Zusage, dass wer an ihn glaubt, nicht verloren geht und nicht ins Gericht kommt, sondern das ewige Leben jetzt schon hat, weil Gott die Wahrheit ist! (Johannes 5,24). Dieses Vertrauen muss wachsen durch den Trost aus dem Lesen der Heiligen Schrift und durch die täglichen Erfahrungen, weil Gott da ist.

Ich rufe euch gläubigen Menschen zu: Vergesst im neuen Jahr das Beten nicht! Wir werden viele Stunden unsres Lebens bereuen, aber nicht die Stunden, die wir im Gebet zu Gott verbracht haben! Es ist ohne Zweifel: Gott wartet auf unser Gebet! (Psalm 50,15).

Besonders dir, mein lieber Bruder, meine liebe Schwester, möchte ich diese Jahreslosung zurufen, der du durch besonders schwere Lebensumstände geführt wirst, die du nicht verstehst und nicht begreifen kannst. Wirf dein Vertrauen nicht weg, bleibe geduldig und lebe nach dem Willen Gottes (Hebräer 10,35.36). Gottes Wege sind nicht deine Wege und Gottes Gedanken sind nicht deine Gedanken. Du kannst sie nicht ergründen, aber du kannst **IHM** vertrauen.

Der Herr segne und behüte dich!

Viktor Naschilewski

Bruder Alexander Scheiermann berichtet aus Saratow

WUNDER GOTTES

Liebe Geschwister!

Der 29. November 2009 war für unsere Gemeinde ein sehr froher Tag. Das hatte seine guten Gründe.

Erstens feierten wir wie viele andere Christen in der ganzen Welt den Anfang des Kirchenjahres. Den 1. Advent feiert die Gemeinde in Saratow traditionsgemäß als Familiengottesdienst, das heißt die Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Leute treffen sich zusammen im Gottesdienst.

Zweitens war es der 1. Gottesdienst in unserer zum Teil fertig gestellten Kirche. Und obwohl wir uns nicht im Gottesdienstsaal versammelten, sondern in einem großen Vorraum, hat uns dieses Ereignis sehr ergriffen. Vielen herzlichen Dank für Ihre Hilfe und dass Sie für unseren Kirchbau beten und spenden.

Und **drittens** besuchte uns Bischof Siegfried Springer gerade in dieser Woche. Er predigte am Sonntag und leitete die Treffen mit Gemeindegliedern in der darauf folgenden Woche. Die Kinder aus der Sonntagschule nahmen auch am Gottesdienst teil: sie sangen Adventslieder und zeigten uns ein Anspiel über die Kerze Zuversicht, die in unseren Herzen Frieden, Vertrauen und Liebe anzünden kann.

Der 1. Advent wurde noch von einem Ereignis gekennzeichnet, nämlich vom Ab-



schied von Alexander und Galina König. Sie wurden von Bischof S. Springer und Propst A. Scheiermann zu ihrem Dienst in der Gemeinde Balakowo offiziell eingesegnet und ausgesandt. Das freut uns einerseits sehr, weil die Geschwister in dieser kleinen Gemeinde einen Pastor und Seelsorger brauchen. Andererseits sind wir traurig, weil wir unsere Schwester Galina und Bruder Alexander, ihre Gemeinschaft und Hilfe vermissen werden.

EPIDEMIE

Drei Städte in Russland wurden am stärksten von der Grippeepidemie betroffen. Darunter ist Saratow. Alle Schulen wurden für 3 Wochen geschlossen, was keine große Trauer für die Kinder war.



Inzwischen wurden auch alle Hochschulen geschlossen. Die Krankenhäuser sind überfüllt, in Apotheken sind alle Grippemedikamente verschwunden. Was an Medikamenten übrig geblieben ist, kostet fünfmal mehr als sonst. Es gibt noch nicht einmal Schutzmasken. Panik und Angst verbreiten sich sehr schnell. Man sieht keine Hilfe und kein Heilmittel.

Die Lage hat mich sehr an das Buch Offenbarung erinnert. Am Ende der Zeit werden viele Menschen auch an verschiedenen Krankheiten sterben. Nutzt Gott diese Grippeepidemie, um uns Menschen wach zu halten? Ist es ein Signal Gottes – der Herr kommt? Was auch sein mag, lasst uns auf die Wiederkunft unseres Herrn und Heilandes freuen!

Der Herr segne Sie.

Alexander Scheiermann

Kurzbericht Besuchsdienst in Saratow

Seit dem 26.11. war ich wieder in Russland, nicht, um mitzuregieren, sondern – wo nötig – den Gemeinden zu dienen. So war ich ab 28.11. für eine Woche in Saratow. Darüber gibt es viel Gutes zu berichten (trotz aller Hiobsbotschaften der letzten Tage, wie Zugunglück zwischen Moskau und Petersburg, Discobrand in Perm...)

Am 1. Advent hat die Gemeinde Saratow einen ersten Teilabschnitt des **Kirchbaues** in Benutzung genommen. Zwei Räume werden künftig – beheizt und bestuhlt – für Gottesdienste und Kinderarbeit dienen. Etwa 80 Leute waren

gekommen, um dieses Ereignis miteinander zu feiern. Es war eine überaus erhebende Atmosphäre, schon fast wie an Weihnachten. Zum ersten Mal wieder in den eigenen 4 (bzw. 8) Wänden. Das gab dem Adventgottesdienst die besondere Note. Ein guter Rahmen auch für Galina und Alexander König, die für ihren Dienst in BALAKOWO (160 Km) und WOLSKI entsendet und gesegnet wurden. Dort gibt es auf beiden Seiten der Wolga Gemeindegemeinschaften, die weiter entwickelt werden sollen.

Intensiv wurde darüber beraten, ob die Gottesdienste in Saratow nur in russischer Sprache geführt werden sollen. Das würde es für Neuankömmlinge weniger befremdlich machen. Nur das Vaterunser soll in beiden Sprachen gebetet werden. Wie sich das auswirkt, werden wir sehen.

Was die Bauarbeiten insgesamt betrifft, so hat die Bankenkrise auch hier erhebliche Verzögerungen bewirkt. Das Dach ist immer noch nicht völlig winterfest. So hofft man, dass der Winter nicht so gefährlich wird und möglichst kürzer als sonst. Vielleicht, dass die Gemeinde dann auch schuldenfrei wird und zu neuen Taten schreitet. Wir sind allesamt bemüht, neue Quellen zu erschließen, und wir sind zutiefst dankbar für die unermüdliche Hilfe der Partnergemeinde und von Pastor Marj.

Aus Marx kam die Nachricht, dass die Behörden darauf drängen, die Kirche entweder abzugeben oder ihre Sanierung zu garantieren und in Angriff zu nehmen. **Da ist guter Rat teuer und das letzte Wort noch nicht gesprochen.**

Dass ausgerechnet während meines Aufenthaltes in Saratow dort die Schweinegrippe ausbrach und binnen weniger Tage hunderte Opfer forderte, war dramatischer. Die Stadt war darauf nicht vorbereitet und hatte nicht genug Impfstoff zur Verfügung. Schulen und Universitäten wurden geschlossen, die Bevölkerung aufgefordert, sich mit Gesichtsmasken zu versorgen. So gehörte Saratow zu den drei am stärksten belasteten Städten Russlands, neben Ekaterinenburg und Wladiwostok.

Als ich nach Moskau zurück kam, eine neue Überraschung. Eine positive – mir kamen fast die Tränen: auf der Spitze der Kathedrale, wie selbstverständlich – **das Kreuz!** Mit dem greisen Simeon aus der Weihnachtsgeschichte konnte ich beten: "Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben... gesehen."

Dann kann ich noch als letztes von den Konzertabenden in der Kathedrale berichten, hier war das Chorkonzert am 2. Dezember mit über 700 Besuchern ein Höhepunkt. Wir hoffen dass dies so weitergeht.

S. Springer, Bischof em.

Rückblick auf die Jugendfreizeit in Silberborn

Sie fand von Freitag, 11. Dezember bis Sonntag, 13. Dezember statt.

Auch in diesem Jahr war diese Freizeit mit über 110 jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren bis zum letzten Platz im Jugendfreizeitheim bei Holzmin-den ausgebucht.

Uns hat die Schöpfung Gottes, der Sinn unsres Lebens und die Zukunft des Menschen und der Welt als Hauptthema beschäftigt. Ich bin froh, dass Viktor Janke mir dabei geholfen hat, diese Themen anhand der Heiligen Schrift zu entfalten. Unsere Frauen haben uns in der Organisation und dem Ablauf sehr geholfen. Danke jedem Beter von ganzem Herzen!

Mich persönlich hat stark das Verlangen der jungen Leute nach der klaren Botschaft der Bibel beeindruckt. Sie waren trotz weiter Anreisewege sehr aufmerksam. Sie hatten viele Fragen und waren offen, über persönliche Probleme und Lebensführungen zu reden.

Die Schöpfung Gottes dient uns dazu, ihn selbst zu erkennen und seine Größe anzubeten. Nein, der Mensch stammt nicht vom Affen ab. Ich hatte den starken Eindruck, dass die Jugend gar nicht an die Evolutionstheorie glauben will, weil sie immer eine Theorie war und es auch bleibt. Der Sinn unseres Lebens ist, Gott zu finden durch die Erlösung Jesu Christi am Kreuz auf Golgatha, und unser persönliches Leben Gott hinzugeben, für ihn und mit ihm zu leben (Römer 12, 1.2). Dann brauchen wir uns vor dem, was uns erwartet, nicht zu fürchten. Dann übernimmt Gott selbst die Verantwortung für unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft! Nichts und niemand kann uns dann aus seiner starken Hand reißen (Johannes 10, 27.28)!

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2010

12.02. – 14.02.2010	Frauenwochenende mit Frau Filker
06.03.2010	Mitgliederversammlung
19.03. – 21.03.2010	Männerwochenende mit V. Naschilewski
30.04. – 02.05.2010	Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski
22.05. – 29.05.2010	Bibelwoche mit V. Naschilewski
27.08. – 29.08.2010	Frauenwochenende
03.09. – 05.09.2010	Männerwochenende mit V. Naschilewski
16.10. – 23.10.2010	Bibelwoche mit W. Schall
29.10. – 31.10.2010	Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski
10.12. – 12.12.2010	Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

In der Freizeit habe ich ein Gedicht über drei Affen vorgelesen und viele wollten es haben. Deshalb lass ich es hier abdrucken:

Drei Affen saßen im Kokosnusbaum,
wo öfter zusammen sie kamen.
Da lausten sie sich und erzählten dabei,
was sie alles erlebt und vernommen.
Der eine sagte: „Was ich heut gehört,
das macht mir heftig zu schaffen:
Es gibt nämlich Menschen, die sagen ganz
frei, sie stammen ab von uns Affen.
Nein, so eine Schande für unser Geschlecht,
es will mir den Schlaf noch rauben“.
Die anderen sagten: „Das kann doch nicht
sein, kein Affe würde das glauben!
Sieh dir das Treiben der Menschen doch an,
besonders der weißen Rassen!
Wer hat denn von Affen jemals gehört,
dass einer sein Weib hat verlassen?
Auch gab es noch nie eine Affenfrau,
die ihre Kinder ließ laufen,
damit sie Geld sich verdienen kann,
um unnützes Zeug sich zu kaufen.
Und trotz ihrem vielen Reichtum und Geld
reichs ihnen kaum noch für Kleider:
Die Röcke so kurz und die Hosen so eng,

als fehlt es an Stoff und an Schneidern!
Auch gibt's keine Affen, die so wie der
Mensch rauchen und sich betrinken,
die in Autos fahren umher
mit Rattern, Puffen und Stinken!“
Entrüstet hoben die Affen das Haupt und
rückten näher zusammen: „Nein, wenn auch
der Mensch gescheit zu sein glaubt,
von uns kann er nicht abstammen!“

„Verfasser unbekannt“
Viktor Naschilewski

Dienst im Nordkaukasus in den Gemeinden Maiski und Prochladny

Ein kurzer Bericht von Otto Kammerer aus Wolfsburg.

Zwei Mal, je drei Monate, konnte ich den Gemeinden Maiski und Prochladny im vergangenen Jahr helfen, ihre brüdergemeindliche Tradition aufrecht zu halten. Wie sehr haben sich die Geschwister gefreut, als ich am 11. Oktober 2009 wiederkam und mit ihnen die



Campfreizeit 2010

Vom 25.06 - 30.06.2010 veranstaltet die Brüdergemeinde Wolfsburg wieder eine Campfreizeit am Diemelsee. Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen von 6 - 16 Jahren.

Das Thema dieser Freizeit ist

"Ein Leben in Babylon – Daniel!"

Was euch dort erwartet?

Viele Spannende Abenteuer, Kanufahren, Klettern und vieles mehr. Lasst euch überraschen.



Nähere Informationen und Einladungen sind bei Olga Lippert, Tel. 0 53 74 / 44 58, zu bekommen. Anmeldeschluss ist der 15.05.2010

begonnene Arbeit fortsetzen konnte. So konnte ich mein Versprechen einhalten.

An dem folgenden Wochenende feierten wir gemeinsam das Ernte- und Dankfest, zu dem viele Menschen kamen. Einige nahmen sogar eine Reise von 150 km auf sich. Wir wurden



alle reich gesegnet, Gott sei gedankt dafür. Wir begannen den Gemeindegesang neu zu beleben. Bei vielen Liedern fehlt die Sicherheit in der Melodie. Es fehlen einfach die verlässlichen Sänger. So muss der Gesang neu eingeübt werden. Dann macht das Singen wieder Freude. Es ist ja das besondere Kennzeichen unserer brüdergemeindlichen Tradition, dass viel und gern gesungen wird. Das rechte Lied zur rechten Zeit gibt manchmal mehr Trost und Segen, als gesprochene Worte. Das erleben wir immer wieder bei den Hausbesuchen, Trauerfeiern oder auch festlichen Anlässen.

Doch bleibt die Predigt von allem das Wichtigste. Wir singen nicht nur in beiden Sprachen (russisch und deutsch), wir hören und lesen (K. Blum) auch die Predigt in beiden Sprachen. Denn wer das Wort nicht versteht, kann auch keinen Glauben finden. Der „Glaube kommt aus der Predigt“ und durch das Wort Gottes. Jeder kann es hören und verstehen.

Das sind wir allen Menschen schuldig, die zu uns kommen. So kann der geistliche Segen in unseren Gemeinden weiterbestehen.

Nach gründlicher Unterweisung in Bibel und Katechismus fanden 4 Taufen und 7 Konfirmationen in dieser Zeit statt. Auch 3 Beerdigungen haben wir gefeiert. Kurz vor Weihnachten haben wir den 96 Jahre alten Bruder Reinhold K. aus Maiski beerdigt. Er war seit Jahrzehnten eine tragende Säule der Gemeinde und Hüter unserer lutherischen Glaubenslehre. Da wusste man immer, woran man ist. Vielleicht auch darum gaben ihm so viele andersgläubige Vertreter das letzte Geleit.

Ein wichtiger Dienst war auch, begabte Brüder anzuleiten, wie Gottesdienstleitungen und Beerdigungen nach lutherischer Ordnung gehalten werden. Dafür wurden auch Texte in beiden Sprachen vorbereitet.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass auch viele dringende Renovierungsarbeiten an Heizung, Haus und Zaun nötig waren. Auch dafür fehlen die Mittel und Fachwissen. Dennoch, es geht aufwärts in den Gemeinden. MIT GOTTES HILFE!

Im Frühjahr 2010 ist der nächste Besuch geplant.

Otto Kammerer

Einladung zum Mitarbeiterseminar in Villingen-Schwenningen

Am 20. und 21. Februar findet eine Mitarbeiterschulung mit Viktor Naschilewski statt. Das Thema: „Wie führe ich Menschen zum Glauben an Jesus Christus?“

Wir werden über Grundlagen des Glaubens, über die Voraussetzungen, Menschenfischer zu sein und die praktischen Schritte reden.

Das Seminar beginnt um 11.00 Uhr in der Spittelstr. 10. in Schwenningen.

Anmeldung bitte an:

Waldemar Kindsvater, Tel. 0 77 21 / 78 49.

Wünsche und Dank

In der ersten Ausgabe unseres Rundbriefes in diesem Jahr grüßen wir Sie sehr herzlich. **WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN GEGENETES UND BEHÜTETES NEUES JAHR!** Gleichzeitig danken wir Ihnen für jede Art der Unterstützung. Als kleines Missionswerk schätzen wir es in der Finanzkrisenzeit ganz besonders. Der Herr, unser himmlischer Vater, vergelte es Ihnen auf seine göttliche Weise!

Viktor Naschilewski



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35

Telefax: 0 56 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)
Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77